

Weihnachtspredigt 2023 zu Hebr 1, 1-4 (Mundart)

„Viele Male und auf vielfältige Weise hat Gott einst durch die Propheten zu den Vorfahren gesprochen“ -

so der Verfasser vom Hebräerbrief, einem kanonischen Schreiben aus der frühen Zeit von der Kirche, wo sich an dem Judenchristentum nahestehende Schwestern und Brüder wahrscheinlich in Rom - darum „Hebräer“ - gerichtet hat,

„jetzt aber“ -

und dies ist das Besondere an seiner Botschaft -

„hat er, Gott, durch seinen Sohn zu uns gesprochen.“

Gott, der Sohn, ist ein Mensch geworden, wo auf Erden gelebt hat,
ein Prophet, Heiler und König,
Sohn vom Josef und seiner Frau Maria:
Jesus von Nazareth.

Ob der Erwählte tatsächlich in Bethlehem geboren worden ist, wie es die Überlieferung zu berichten weiss, ist in diesem Zusammenhang unwichtig.

Wichtig ist, man ihn erkannt hat als einen, wo ER nach seinem und unserem Verständnis gewesen ist:

Nachkomme vom David, Spross aus königlichem Geschlecht, der Gesalbte von Gott und Menschensohn.

Jesus ist der von allen Nationen erwartete König, unerkannt als Sohn von einem frommen Zimmermann aufgewachsen, verhüllt in den Kleidern der Einfachheit, Gottestreue, Armut und vom Gehorsam, ja, dem Gehorsam bis zum Tod am Kreuz.

Heute also feiern wir seinen Geburtstag!
Mehr noch als seine Geburt gelten aber sein Tod und seine Auferstehung und das, wo er gemacht und bewirkt hat: Er hat das Reich Gottes unter den Menschen und allen Geschöpfen anbrechen lassen, und zum Zeichen vom Frieden, von der Liebe und von der Versöhnung hat er sein Leben sozusagen als Pfand oder Einsatzpreis für das Leben von uns und allen hingegeben.

Jesus hat, wie es im Hebräerbrief heisst,

„die Reinigung von den Sünden bewirkt.

Dann hat er sich an die rechte Seite der göttlichen Majestät in den Himmelshöhen gesetzt.

Gott hat ihn darum hoch über die Engel gestellt - so hoch wie der Titel, den er ihm verliehen hat, hoch über ihren Namen steht.“

Was da zwar geheimnisvoll und voller Wunder, aber unscheinbar und klein seinen Anfang nimmt im Stall von Bethlehem, kann nicht gross genug bestaunt und gerühmt werden.

Die Namen, wo der Heiler und Wanderprediger aus Nazareth bekommen hat, sind vielfältig und ohne Zahl:
 Meister, Rabbi, Christus, Licht der Welt,
 Sohn Gottes, Sohn vom Höchsten,
 Hohepriester, Lamm Gottes, Herr und Bruder, Herr und Gott.

Die Tradition hat ihm eine Fülle an wohlklingenden und ehrwürdigen biblischen Hoheitstiteln verliehen:

WUNDER-RAT, GOTT-HELD, EWIG-VATER-FRIEDE-FÜRST.

«Weisheit, hervorgegangen aus dem Mund des Höchsten»,

wird ER genannt im Gebet von der Alten Kirche vor Weihnachten,

«Adonai» und *«Führer vom Haus Israel»,*

«Spross aus der Wurzel ISAI», der Dynastie von König David,

«Szepter vom Haus Israel».

«Morgenstern und Glanz vom ewigen Licht»,

«König der Völker, ihr Ersehnter,

Schlussstein», wo alle Trennungen überwindet, alle Seiten vereinigt,

EMMANUEL, Gott-mit-uns.

Kaum zu glauben, was da alles mitschwingt an Bedeutung und Schicksal, wenn es im Evangeliumstext zur Geburt vom Heiland über seinen Vater Josef fast beiläufig heisst:

«Und er gab ihm den Namen Jesus».

Was feiern wir, liebe Gemeinde,
wenn wir an Weihnachten die Geburt von diesem «JESUS»
feiern?

Das Weihnachtsfest hat unzählige Aspekte -
die einen mögen dieses lieber, die anderen jenes,
denen ist alles gleich,
andere wiederum ergreifen die Flucht oder ziehen sich
zurück...

Jede und jeder hat ihre und seine eigenen Meinungen,
Interpretationen, Erfahrungen und Ideen dazu.

Weihnachtsschmuck,

Weihnachtsgeschenke,

Weihnachtsessen,

Festtagsgeschirr, Festtagsmenu,

Weihnachtsgans, Weihnachtspoulet...

Ferien, schulfrei, arbeitsfrei, Werkstatt zu, Büro zu, Laden
runter, Geschäft geschlossen.

Vielleicht Besuch im Altersheim, Familienzusammenkunft,
Skifahren, Beine aufs Sofa, in Ruhe ein Buch lesen, einen
Spaziergang machen,

vielleicht ein wenig schwärmen, sentimental werden, von der
Vergangenheit träumen und schon ein wenig in die Zukunft
vom neuen Jahr «güxeln»:

so mag Weihnachten tatsächlich das schönste Fest von
unserer Kultur, Tradition und Religion sein im Jahreskreis.

Was macht das Spezielle aus im Unterschied zu anderen biblischen Festtagen und Ereignissen wie Pfingsten, Karfreitag, Ostern oder Himmelfahrt?

Was ist das Geheimnis von der Weihnacht?

Der Hebräerbrief verrät es uns:

Viele Male und auf vielfältige Weise hat Gott einst durch die Propheten zu den Vorfahren gesprochen.

Jetzt, am Ende dieser Tage, hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen.

Wenn aber der Höchste durch seinen Sohn redet, liebe Gemeinde,

dann redet er nicht anders als durch Liebe zu uns.

Im Hebräer-Brief könnte es also ebenso heissen:

„Viele Male und auf vielfältige Weise hat Gott einst durch die Propheten zu den Vorfahren gesprochen.

Jetzt, am Ende dieser Tage, hat er durch seine Liebe zu uns gesprochen.“

Liebe ist Gottes Ur-Sprache.

Liebe -

das erfahren und leben wir ja immer wieder aufs Neue - drückt sich nicht nur in Worten aus.

Liebe redet durch Symbole und sinnliche Zeichen.

Sie hat eine Ausdrucksweise, wo unerschöpflich und vielfältig kreativ ist.

Liebe teilt sich mit durch Gesten, Umarmungen, Berührungen, durch Küsse und Küsschen, durch ein Lächeln.

Sie macht sich bemerkbar durch Gefälligkeiten und Komplimente, durch Taten von der Verbundenheit, Solidarität, Unterstützung, Hilfestellung usw.

Weihnachten ist ein Fest voller Gesten und Rituale, wo viel Liebe darin steckt, Menschenliebe wie Gottesliebe.

Was wären die Festtage ohne Geschenke, ohne liebevoll zubereitete Mahlzeiten, ohne ein Festgewand, ohne Kerzenschein und Musik, ohne Krippen, Dekor, Gemütlichkeit und Geborgenheit, Spiel und Unterhaltung!

Was wären sie ohne die vielfältigen Formen von der Liebe - manchmal schamvoll versteckt oder demütig verborgen, manchmal auch ganz im Stillen...

FRANZ VON SALES, ein Kirchenmann aus dem 17. Jahrhundert, wo viele Menschen zu einem bodenständigen, weltoffenen Umgang mit dem Christentum angeleitet hat, hat in seinem Buch über die Gottes- Liebe folgendes geschrieben:

*Die Liebe spricht nicht nur mit der Zunge, sondern auch mit den Augen, durch Sehnsucht und Gebärden.
Ja, auch Stille und das Schweigen dienen ihr als Wort.*

Auch Stille und Schweigen:

Diese Gedanken passen zu Weihnachten, der «stillsten Zeit» vom Jahr.

Plötzlich ist doch noch Frieden.
 Christi Geburt.
 Das Kind in der Krippe.
 Unser Fragen nach Sinn.
 Gott wird Mensch und redet zu uns und gibt Antwort.

Der HERR redet durch die Wirklichkeit zu uns, weil sie durch sein Wort erschaffen worden und von seinem Heiligen Geist erfüllt und umgeben ist.
 Er redet durch die Realität zu uns - durch «das, was ist».
 Etwas anderes existiert nicht.

Gott redet sogar durch die Stille zu uns -
 durch ein Schweigen, wo von Frieden und Andacht,
 Dankbarkeit und Freude, von Hoffnung, Vertrauen und Liebe erfüllt ist.
 Gott redet zu uns, liebe Gemeinde!
 Das ist das Geheimnis von der Weihnacht.

*Viele Male und auf vielfältige Weise hat Gott einst durch die Propheten zu den Vorfahren gesprochen.
 Jetzt, am Ende dieser Tage, hat er durch seinen Sohn zu uns gesprochen.
 Ihn hat er zum Erben von allem eingesetzt.
 Durch ihn hat er auch die Welt geschaffen.
 Der Sohn ist der Abglanz von Gottes Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens. Durch sein machtvolles Wort trägt er die ganze Welt.
 Er hat die Reinigung von den Sünden bewirkt. Dann hat er sich an die rechte Seite der göttlichen Majestät in den Himmelshöhen gesetzt.
 Gott hat ihn hoch über die Engel gestellt -
 so hoch wie der Titel, den er ihm verliehen hat, hoch über ihren Namen steht.*